

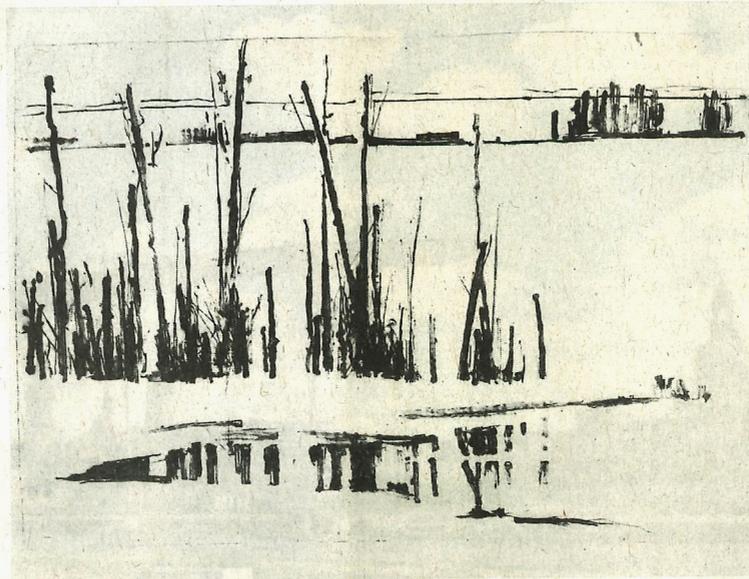
Abenteuer Moor

Die galerie drei präsentiert ein außergewöhnliches Projekt von Rita Geißler, Dorothee Kuhbandner, Ines Margret Lenke und Gabriele Seitz.

Von Karin Weber

Das sagenumwobene Moor hat über viele Generationen die Phantasie angeregt – ein unachtsamer Schritt und man versinkt im schmatzenden Morast. Aber das Moor ist viel mehr, als es diese unheimlichen Geschichten preisgeben vermögen. Es ist ein Feuchtbiotop mit vielen seltenen Pflanzenarten und Heimstatt vieler Tiere. Die Künstlerin Dorothee Kuhbandner weilte oft im Anklamer Moor. Ihre Begeisterung von der sich ständig wandelnden Landschaft übertrug sie auf Rita Geißler. Das war 2014. Beide zogen dann das erste Mal zusammen mit Gabriele Seitz im Mai 2015 ins Moor.

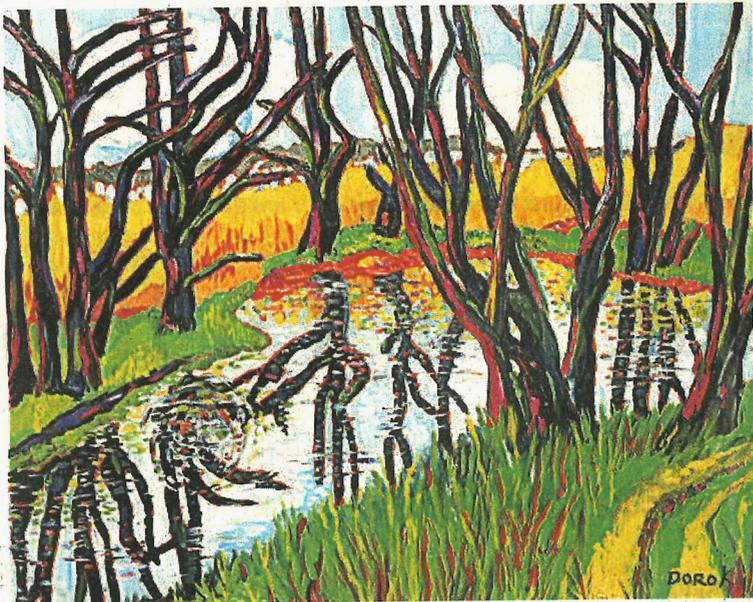
Rita Geißler war hingerissen. Sie konnte es sich vorher überhaupt



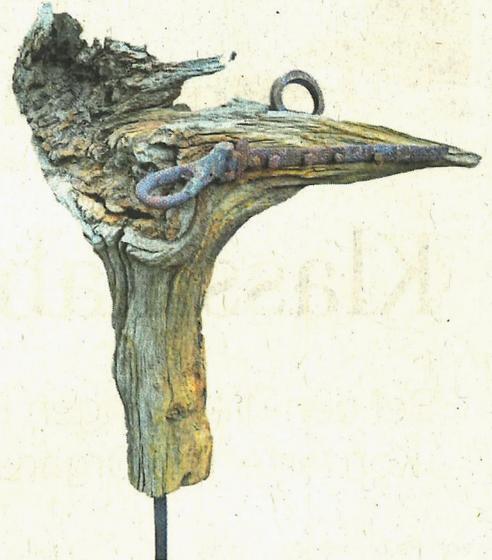
Rita Geißler: Bei Klotzow, 2016, Kaltnadelradierung FOTOS (4): KÜNSTLER

war unheimlich laut, bekannten sie. Eine Mischung aus Vogelgekreische und Froschkonzert. Überall entdeckten sie Biber Spuren und schließlich auch Biberburgen. Für alle beteiligten Künstlerinnen war das Moor ein magischer Ort, der sie nachhaltig anregte, das Gesehen bildnerisch umzusetzen. Nach Dresden zurückgekehrt, befasste sich Rita Geißler damit, ihre tiefen Sinneseindrücke in äußerst verkappten Radierungen einzuflechten, die Stille atmen und die morbide Ästhetik abgestorbener Bäume visualisieren.

Ines Margret Lenke ist eine Meisterin der abstrakten erdigen Collage, die den Duft des Moores implizieren und hölzerne Fundstücke phantasiebegabt belebt, Fetische vom Kraftort-Moor. Dorothee



Dorothee Kuhbandner: Laute Stille



Ines Margret Lenke: Bizarre Schönheit, Holz, Metall, 2016

nicht vorstellen, dass es so etwas Urwüchsiges in Deutschland überhaupt noch gibt. 2017 erkundeten sie zu viert mit Ines Margret Lenke das Dubringer Moor bei Hoyerswerda. 2019 weilten Gabriele Seitz und Rita Geißler in verschiedenen Mooren in Niedersachsen. Vor Ort entstanden von Rita Geißler etliche farbige Mischtechniken, Gouachen und Aquarelle, mit denen sie das visuelle Erlebnis einzukreisen versuchte.

Gabriele Seitz durchwanderte anfangs die Moore. Sie war fasziniert von den Spiegelungen der Bäume, der Vegetation, auf den Oberflächen des Wassers im Niedermoor, vom Wandel des Baumbestandes. In einem Jahr ist das Moor dicht bewachsen und besiedelt von Kormoranen und im nächsten Jahr sind die Äste abgebrochen, der Baumbestand nahezu versunken. Sichtlich berührt, fotografierte sie dann. Erkannte die Poesie im ewigen Wandel von Werden und Vergehen, bei Wind, Nebel und Sonnenschein.

Die Künstlerinnen beobachteten Seeadler, befanden sich inmitten eines Vogelparadieses, be-



Gabriele Seitz: Anklamer Stadtbruch 2, 2015, SW-Fotografie auf Leinwand

rauschten sich am wechselnden Farbspiel des Schilfes. In Niedersachsen ist das Hochmoor trockener. Schafe werden zur Pflege des Moores gezüchtet, bewacht von weißen Hütehunden. Es gibt Aussichtstürme, auf die man steigen kann, um in die Weite der Landschaft einzutauchen. Im Herbst lan-

den hunderttausende Kraniche auf der Durchreise nach Süden. Hirsche röhren. Man erlebt nahezu unberührte, unverfälschte Natur. Der Mensch fühlt sich als Eindringling und sollte die alten Wege nicht verlassen.

Die Künstlerinnen spürten mit allen Sinnen, dass das Moor lebt. Es

Kuhbandner hat sich in sehr farbig expressiver Weise dem Moor genähert.

Das Thema ist für die vier Künstlerinnen noch lange nicht abgearbeitet, sondern Quellort für neue Inspirationen. Moore sind einzigartig und geheimnisvoll, sind Lebensraum für Rotschenkel, Triel, für Schwäne, Fasane, Amseln, Zwergdommeln, Störche und Blesshühner, für Kormorane und Kraniche, für Reiher. Es wachsen dort Wollgras, Schlangenzwurz, Sonnentau, Schwertlilie, Torfmoos, Flechten und Farne, Bachnelkenzwurz.

Eine gemeinsame Ausstellung in der galerie drei der Dresdner Sezessionistinnen wurde wie viele andere in Dresden auch Ende März aufgebaut. Nun ist die Schau – ein Erlebnisraum vom Moor im Wechsel der Jahreszeiten – zu veränderten Öffnungszeiten bis zum 20. Juni zugänglich.

galerie drei, Prießnitzstraße 43, geöffnet: Donnerstag 16-19 Uhr, Freitag 15-18 Uhr, Sonnabend 10-12 Uhr www.sezession89.com